

wir den Muth nicht sinken lassen, daß der deutsche Buchhandel sich auch ferner seiner armen und kranken Standesgenossen und deren Wittwen und Waisen hilfreich annehmen wird.

Namentlich sind es zwei deutsche Frauen, die in enger Beziehung zum geistigen Leben Deutschlands und durch ihre Angehörigen zum deutschen Buchhandel stehend, Wohlthätigkeitsfönn und Hilfsbereitschaft durch besondere Stiftungen bekundeten.

Frau Dorothea Valentiner in Hamburg, nach dem Tode ihres am 10. December 1870 verstorbenen Sohnes Wolfgang von dem Wunsche erfüllt, demselben ein Denkmal in dem Kreise, welchem der Verstorbene durch seinen Beruf angehörte, zu stiften, hat eine Wolfgang Valentiner-Stiftung begründet, deren Zweck und Verwaltung in dem veröffentlichten Statut bestimmt sind.

Wolfgang Georg Friedrich Valentiner, geboren am 3. April 1843 in Krempen, war der Sohn des 1844 in Stuttgart verstorbenen Diaconus Karl Valentiner. Nachdem er die Secunda des Altonaer Gymnasiums absolvirt, gab er seinen Plan zu studiren auf, um Buchhändler zu werden, trat bei Otto Meißner in Hamburg und dann bei Heiberg in Schleswig in die Lehre, war drei Jahre bei Berthes-Besser & Mauke in Hamburg als Gehilfe thätig, ging dann auf kurze Zeit als Gehilfe zu Voeschler in Turin und gründete Mai 1868 mit Runo Mues unter der Firma: Valentiner & Mues in Mailand ein Sortimentgeschäft.

Während eines Besuches bei seiner Mutter in Hamburg im August 1870 plötzlich erkrankt, erholte er sich scheinbar, trat die Rückreise nach Mailand an, erkrankte auf derselben in Bozen aufs neue und starb daselbst, beweint von seiner Mutter und seinen Freunden, am 10. December 1870. Am 16. December wurde er auf dem Friedhofe zu Stuttgart an der Seite seines Vaters begraben.

Der Vorstand des Unterstützungsvereins, welchem nach der Bestimmung der Stifterin die Verwaltung des Vermögens der Stiftung obliegt, hatte zunächst die Pflicht, die landesherrliche Genehmigung Seiner Majestät des Königs von Preußen zur Annahme des Stiftungscapitals herbeizuföhren, welche ihm auch nach Erledigung aller Formalitäten durch Allerhöchsten Erlaß vom 4. November 1873 zutheil geworden, wie solcher dem Statute der Stiftung beigefügt ist.

Von dem der Stiftung bestimmten Capitale von 10,000 Thln. sind von Frau Dorothea Valentiner vom 30. November 1872 bis heute im Ganzen baar 8100 Thlr. eingezahlt worden, auch ist dem Vorstande ein weiterer Betrag von circa 400 Thln. in, im Juli dieses Jahres fällig werdenden Valuten übergeben.

An Zinsen des Stiftungscapitales sind vereinnahmt:

1872 . . . . .	29 $\text{fl}$ 2 $\text{Sg}$ — 3
1873 . . . . .	237 " 6 " 6 "
	zusammen 266 $\text{fl}$ 8 $\text{Sg}$ 6 3

An Unterstützungen wurden 1873 gewährt	159 $\text{fl}$ — $\text{Sg}$ — 3
davon fortlaufende Unterstützungen an	
2 Gehilfen . . . . .	110 " — " — "
einmalige Unterstützungen an 2 Gehilfen .	49 " — " — "

Für 1874 sind bis heute an fortlaufenden Unterstützungen 220 Thlr. bewilligt.

Der Zweck der Stiftung ist die Unterstützung kranker, unbemittelter Buchhändler und Buchhandlungsgehilfen, welche weniger als 40 Jahre alt und unverheirathet sind.

Gesuche um Unterstützung sind entweder an Herrn Dr. S. Hirzel in Leipzig als Vorsitzenden des von der Frau Stifterin bestimmten Comités oder direct an den Vorstand des Unterstützungsvereins zu richten.

Die von einem edlen Sinn zu einem theuren Gedächtniß begründete Stiftung wird von uns mit Liebe und Treue nach den

Grundsätzen verwaltet, welche wir nach Maßgabe der Statuten unseres Vereins bei den zu gewährenden Unterstützungen pflichtgemäß zu üben haben, und welche, will's Gott, reichen Segen wirken.

Frau Elisabeth Campe in Hamburg, welche, einer hochangesehenen Buchhändlerfamilie entstammend, bis in ihr hohes Alter regen Antheil an dem geistigen Leben des deutschen Volkes nahm, überwies dem Verein laut testamentarischer Verfügung Eintaufend Thaler, welche Summe bestimmungsgemäß zur Erinnerung an den ihr längst vorangegangenen Gatten unter der Bezeichnung August Campe-Stiftung besonders verwaltet wird.

Von früher dargereichten Unterstützungen sind im Jahre 1873 vierzig Thaler zurückgezahlt worden.

Von dem Statut des Unterstützungsvereins, dem ein Statut der Wolfgang Valentiner-Stiftung angefügt ist, ist von uns ein neuer, mit statistischen Angaben bis zur Gegenwart vermehrter Abdruck veranstaltet worden, Exemplare sind von dem Vorstande zu beziehen.

Allen Wohlthätern des Vereins, sowie Allen, welche dem Vorstande bei seinen Arbeiten in uneigennütziger Weise behilflich gewesen sind, namentlich Herrn A. Vogel (in Firma: J. G. Mittler) in Leipzig sagen wir herzlichen Dank, wir bringen denselben auch an dieser Stelle der Frau Marie Raumburg dar, welche den Wahlzettel für die Veröffentlichungen des Vorstandes unentgeltlich zur Verfügung stellte.

In Bezug auf Höhe der eingegangenen laufenden Beiträge, sowie in Bezug auf Mitgliederzahl stellt sich folgendes Verhältniß heraus:

Im Jahre 1873 gingen an laufenden Beiträgen 89 Thlr. weniger ein, als im Vorjahre und die Gesamtzahl der Mitglieder des Vereins verminderte sich im Laufe des Jahres 1873 um 47 gegen das Vorjahr, dagegen überstieg die Summe der im Jahre 1873 dargereichten Unterstützungen die des Vorjahres um 278 Thlr., denn die Gesamtsumme der im Jahre 1873 dargereichten Unterstützungen betrug 9659 Thlr., während die des Vorjahres nur die Höhe von 9381 Thln. erreicht hatte.

Nach diesem Zahlenverhältniß haben wir also eine Verminderung der Mitglieder und eine Verminderung der Beiträge zu einer Zeit zu beklagen, wo der Verein vermehrter, bedeutend vermehrter Einnahmen dringend benöthigt ist, um sowohl die alten Unterstützungen, trotz der rapiden Steigerung aller Lebensbedürfnisse so hilfreich wie vordem zu gestalten, als um den fortdauernd an den Verein herantretenden neuen Ansprüchen auch nur einigermaßen gerecht werden zu können. Fügen wir dem noch an, daß schon jetzt, im ersten Quartal, über die in diesem Jahre bereit stehenden Mittel hinaus verfügt ist, so müßten wir die Weiterentwicklung des Vereins für bedroht halten und mit Bangen in die Zukunft sehen, wenn wir nicht wüßten, daß es genügt, dem deutschen Buchhandel von dieser Lage Kenntniß zu geben, um auch seiner thatkräftigen und sofortigen Hilfe versichert sein zu können. In diesem festen und zuversichtlichen Vertrauen wenden wir uns an unsere Standesgenossen, welche warme Sympathie für eine edle und große Sache haben, an alle die Gönner und Freunde des Vereins, welche nicht wollen, daß der Verein etwa nur Almosen, sondern wirklich nachhaltige Unterstützungen wie bisher zu gewähren vermag, an alle Principale und Gehilfen — und jeder Einzelne möge diese Aufforderung als speciell an sich gerichtet betrachten. Wir bitten dringend, für die Vermehrung der Vereinsmittel, Jeder nach besten Kräften besorgt sein zu wollen. Möchte jeder der Herren Collegen und Gehilfen mit sich zu Rathe gehen, ob ihm seine Verhältnisse nicht eine Erhöhung seines Beitrages gestatten, möchte Jeder, der von einem ihm näher stehenden Collegen weiß, daß dieser dem Verein noch fern steht, den Versuch nicht scheuen, demselben die